Ä43 BTW Programmentwurf

Antragsteller*in: Isabell Braunger (KV Berlin-Mitte)

Änderungsantrag zu A1

Von Zeile 286 bis 296:
Infrastruktur nicht einfach durch eine andere fossile Infrastruktur ersetzt werden darf. Die Planung unserer Infrastruktur für Strom~~, Wärme~~ und ~~Wasserstoff~~Wärme braucht daher ein Update und muss Klimaneutralität in den Mit- telpunkt stellen. Neue ~~Gaskraftwerke oder~~ Infrastrukturen, die wir für den Kohleausstieg brau- chen, ~~darf es deshalb~~müssen wo immer möglich direkt mit Erneuerbaren Enerien betrieben werden. Grünen Wasserstoff wird mittelfristig nur ~~geben, wenn sie bereits Wasserstoff-ready geplant~~begrenzt zur Verfügung stehen und ~~gebaut werden~~muss prioritär in Sektoren eingesetzt werden, die nicht Elektrifizierbar sind. ~~Denn auch~~Auch Erdgas ist ein klimaschädlicher Brennstoff, insbesondere wenn man die zusätzlichen ~~Emissionen~~Methanemissionen bei seiner Förderung und dem Transport mit einrechnet. Daher brauchen wir einen Erdgasausstieg bis 2035. Öffentliche Gelder für neue Import-Infrastruktur wollen wir daran binden, dass die fossilen Energieträger darüber nur noch ~~in einem begrenzten Zeitrahmen~~bis zu diesem Zeitpunkt transportiert werden. Neue Erdgas-Pipelines wie Nord Stream 2 zementieren auf Jahrzehnte Abhängigkeiten von klimaschädlichen

Begründung

Ich finde es nicht sinnvoll, den Bau neuer Gaskraftwerke an die Bedingung zu knüpfen, dass diese Wasserstoffready sein müssen. Was machen wir, wenn auf absehbare Zeit grüner Wasserstoff nicht im nötigen Umfang zur Verfügung steht? Entweder muss weiter Erdgas verfeuert werden oder wir müssen Wasserstoff auf Erdgasbasis nutzen, der von der Klimabilanz noch schlechter ist als das Erdgas selbst und dazu noch teurer. Ein konkretes Enddatum für die Nutzung von Erdgas schafft mehr Tranzparenz und Klarheit sowie Anreize dafür Investitionen direkt in Erneuerbare Infrastruktur zu stecken. Statt den Aufbau eines überdimensionierten Gaskraftwerkparkes sollten wir stärker auf Demandside Management setzen, so dass wir möglichst wenig Rückverstrohmungsanlagen für Wasserstoff brauchen. Die Produktion von Wasserstoff aus Erneuerbaren Energien hat zur Zeit einen Wirkungsgrad von ca. 60%. Hinzu kommen Verluste beim Transport (je länger die Strecken desto größer der Verlust) und der Verbrennung im Kraftwerk.